

bewegten Nachsinnens. Sie ist reich und geschlossen in ihrem Gedankengut, wohldurchdacht und gewählt in der Form. Inhaltlich wird neben Wohlbekanntem, das im neuen Kleide der Tiefenpsychologie erscheint, auch religionspädagogisches Neuland beschritten. Die Tiefenpsychologie in der Seelsorge zeichnet sich in den Umrissen ab. Der intellektuelle Typ unter den Seelsorgern wird davon bereits reichen Gewinn haben; für viele muß der Boden noch weiter bearbeitet werden, um Frucht tragen zu können. Dabei wird es wahrscheinlich auch Korrekturen und Klärungen geben. Gewagt sind die Behauptungen, daß der Sexus als Grundströmung bei jeder Begegnung unter den Geschlechtern mitschwingt. Problematisch ist der Einsatz der an sich dunklen Archetypen. Einer Klärung bedürfen noch manche Begriffe und Bezüge im innerseelischen Bereich. Eine Konkretisierung der Individuationsformen im Sinne einer praktischen Seelsorge wird sich als notwendig erweisen. Den Seelsorger wird aber die vorhandene Arbeit bereits zur Beinnung aufrufen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Der Wochenpsalter des römischen Breviers. Lateinisch-deutsch. Im Anschluß an die Meßbücher von Anselm Schott O. S. B. Herausgegeben von Pius Parsch † und Richard Beron O. S. B. 2. Auflage. Klosterneuburg bei Wien 1954, Volksliturgisches Apostolat. Ganzleinen mit Schuber S 112.50, Ganzleder mit Schuber S 169.50.

Die erste Auflage des „Wochenpsalters“ wurde 1936 von Pius Parsch herausgegeben. Die längst fällige Neuauflage, die eines seiner letzten Herzensanliegen war, hat der verdiente Bahnbrecher der Liturgischen Bewegung nicht mehr erlebt. An der Anlage des Werkes wurde nichts Wesentliches geändert. Die Psalmen wurden dem neuen Psalterium Pianum, die deutsche Übersetzung der Klosterneuburger Bibelausgabe entnommen. Durch Kürzungen wurde der Umfang um mehr als 100 Seiten verringert. Überschriften, Angabe von Hauptgedanken und übersichtliche Gliederung der Psalmen wollen dem Beter die Schwierigkeiten erleichtern. Der Druck ist klar, übersichtlich und auch für geschwächte Augen gut lesbar.

Auf einige Druckfehler und sonstige Versehen sei im Interesse der weiteren Vervollkommnung des Werkes hingewiesen. S. 222: Cunta (statt richtig Cuncta); 420: sagvas (salvas); 437: aques (aquis); 589: ut (tu); 591: saecula (saeculi). S. 40 f. ist für die Leidenszeit das alte Invitatorium stehen geblieben. S. 61 soll es richtig heißen: An den Wochentagen außer der Osterzeit. S. 156 wird Psalm 117 mit dem alten Anfang zitiert („Confitemini“ statt „Gratias agite“). Beim Seitenverweis soll es hier statt S. 135 richtig S. 134 heißen. S. 252 soll es beim Grundgedanken zu Psalm 114 richtig heißen: Wie viel Erlösungs- und Bekehrungsgnade wurde heute in der Kirche gegeben! S. 411 unten sind zwei Zeilen dem Umbruche zum Opfer gefallen: cundum multitudinem misericordiae tuae respice in me. Am Mittwoch mögen die beiden 3. Nachtwachen wie im Brevier mit I und II gekennzeichnet werden.

Der „Wochenpsalter“ ist für den überlasteten Klerus unserer Tage eine wertvolle Ergänzung zum Brevier. Er hilft ihm, das tägliche Pflichtgebet mit Verständnis und Andacht und darum auch mit größerer Freude zu verrichten. Die kleine Mühe, die damit verbunden ist, daß man zwei Bücher nebeneinander handhaben muß, lohnt sich reichlich. Das Werk sei besonders auch als Primizgeschenk empfohlen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Die Methode von Solesmes. Von Dom Joseph Gajard. Ihre Grundprinzipien, ihre praktischen Interpretationsregeln. Ins Deutsche übertragen von P. Stefan Köll S. O. Cist., mit einer Einführung durch Prof. Dr. Franz Kosch, Wien. (94.) — **Der Rhythmus im Gregorianischen Gesang.** Von Dom Joseph Gajard. Bearbeitung in deutscher Sprache von P. Haselbach. (74.) Tournai (Belgien) 1953/54, Desclée & Cie.